

nichts anderes übrig als die Schlußverhandlung nochmals zu vertagen. Dieses Mal lag der Hinausschiebung keine Intrigue zu Grunde, Margarete bedauerte vielmehr lebhaft, daß die Gesandten Konrads nicht länger gewartet hätten und regte sofort an, sich recht bald über den Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft zu einigen.<sup>1)</sup> Konrad war damit natürlich einverstanden<sup>2)</sup> und bat nur, doch ja dafür Sorge zu tragen, daß die Angelegenheit endlich erledigt werde.<sup>3)</sup> Es sollte ihm nicht beschieden

---

1) H. R. V. 359. Margarete an die preuß. Städte, dat. Lund, sabatto ante festum Martini, 6. Nov. 1406. H. R. V. 358. Margarete an den Hochmeister Konrad von Jungingen, dess. Datums. Diese Schreiben bezeugen zur Evidenz, daß die Spannung, welche im Verhältnis Konrads zu Margarete im Winter und Frühjahr 1406 vorhanden war, längst beseitigt ist. — Voigt, Pr. Gesch. VI. 359 schreibt im Anschluß an die Warnung, welche Konrad im Mai den Wisbyern zukommen ließ: „diese Besorgnis (des Hochmeisters vor Krieg) nahm noch zu, als . . . ein neuaufgenommener Tag zu Kalmar ohne Erfolg blieb, da Erich ohne die Königin nicht verhandeln und diese den Tag anderswo gehalten haben wollte“. Daß die Königin dieses wollte, ist richtig, zeigt aber gerade von ihrem Wunsch, die Sache beendet zu sehen; sie konnte nicht rechtzeitig zu Kalmar eintreffen und ließ die Ordensbevollmächtigten bitten, ihr entgegen zu kommen, was dieselben aber für nicht rätlich hielten, da sie keinen Geleitsbrief hatten und nicht unbestimmte Zeit warten wollten. — Voigts Anschauung ist dadurch beeinträchtigt, daß er Margaretens Brief vom 6. November nicht kennt. Dieser Umstand läßt ihn auch Konrad als Bedingung für weitere Verhandlungen die Herausgabe des konfiszierten preußischen Gutes fordern. Margarete sagt aber in jenem Brief, daß dieses Gut bereits im Sommer (als de juwen im zomere von uns schededen) bereit gelegen hätte. Darauf geht die Stelle in Konrads Antwort, dat. am tage sante Barbare, 4. Dez. 1406, „und geruchet uns von wedirkerunge des gutes eyn eigentliche antwort czu schreiben.“ H. R. V. 338. Silfv. I. 786. Konrad wünscht diese Sache allerdings vor der Gotländischen erledigt (cf. H. R. V. 363), bittet aber schon im Anfang des Briefes, einen Tag zur Schlußverhandlung anzusetzen. Das betr. Gut war nur abzuholen.

2) Silfv. I. 803. H. R. V. 360. Schreiben des Hochmeisters Konrad von Jungingen an Margarete, dat. Marienburg, am montag vor convers. Pauli, 24. Jan. 1407.

3) Silfv. I. 810. H. R. V. 363. Desgl. dat. Marienburg, am sonabende vor reminiscere, 19. Febr. 1407. cf. H. R. V. 362, 6. Rec. d. Vers. zu Marienburg, 19. Februar.